

# Merseburger Tageblatt

Preis: 10 Pf. pro Blatt. ...

## Kreisblatt

Preis: 10 Pf. pro Blatt. ...

### Zeitung für Stadt u.



### Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 132.

Sonnabend, den 8. Juni 1918.

158. Jahrgang.

#### Amtliche Anzeigen

Seite 4 und 6 betr.

Gemeinbewacht. Verkauf von Gemüse und Obst. ...

#### Tageschronik

Deutsche Uboote vor der amerikanischen Küste. - Auslegung in Newyork. U-Boote: 20 000 Br.-R.-Lo. ...

#### Seeres- und Flottenbericht.

##### Erfolgreiche Kämpfe bei Chateau-Thierry und an der Ardre.

Großes Hauptquartier, 7. Juni. Wehlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zeitweilig auflebender Artilleriekampf. Nege Gefandungs-tätigkeit. Bei einem Vorstoß in die französische Linien westlich vom Kemmel nahmen wir 2 Offiziere und 50 Mann gefangen.

##### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfeld blieb die Gefechtsstätigkeit auf Britische Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich der Aisne und nordwestlich von Chateau-Thierry wurden Tealangriffe des Feindes abgewiesen. Südwestlich von Sedan nahmen wir noch starker Artillerievorbereitung die feindlichen Gräben beiderseits der Ardre. Wir machten 300 Gef.

Erster Generalquartiermeister: Lubendorf.

##### 20 000 Tonnen Neuversenkungen im Mittelmeer.

Berlin, 6. Juni. (Amtlich.) Im Mittelmeer versenken deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 5 Dampfer und 6 Segler von zusammen über 20 000 Br.-R.-Lo. Die Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, einer von ihnen war ein Kriegsmaterialtransporter. Der Rest des Admiralflottes der Marine.

##### Deutsche Uboote an der amerikanischen Küste.

Washington, 5. Juni. (Neuter.) Das Flottendepartement hat die amtliche Nachricht erhalten, daß an drei amerikanischen Küste ein Dampfer und drei amerikanische Schoner von Unterseebooten versenkt worden sind. Berichte aus Newyork belegen, daß bei den Versenkungen zwei Unterseeboote beteiligt gewesen und die Schiffe wahrscheinlich an der Küste von New-England und New Jersey versenkt gegangen sind.

(Die holländischen Blätter erwähnen, daß die U-Boote, um an der amerikanischen Küste operieren zu können, einen Weg von mindestens 6500 Kilometer zurücklegen müssen, wenn sie aus den deutschen Häfen an der Nordsee kommen. Die Hin- und Rückreise beträgt demnach rund 13 000 Kilometer.)

(Weitere Meldungen siehe unter Seetrag.)

##### Deutsche Flieger an der amerikanischen Küste.

Amsterdam, 7. Juni. 'Financial Times' meldet in ihrer amerikanischen Hebericht, daß in Amerika Luftangriffe stattgefunden hätten.

##### Fliegerangriffe auf Calais und Boulogne.

Berlin, 6. Juni. Außer zahlreichen anderen Zielen wurden die wichtigen feindlichen Umschlagplätze Calais und Boulogne erfolgreich mit Bomben belegt.

#### Die Bedeutung des Mittelmeeres für den Krieg.

In den Spalten der in Sofia erscheinenden Balkan-Zeitung ...

Wollten wir diesen Krieg geographisch bezeichnen, so könnten wir ihn einen Krieg des Festlandes gegen die See nennen. ...

Durch seine eingeschlossene Lage zwisch a drei Erdteilen verdient das Mitteländische Meer seinen Namen mit vollem Recht, denn es liegt in seinem Schooße die Wege und Schlüssel zum Atlantischen, Indischen und Schwarzen Meer. ...

Wenn man seine Schlässe zieht und kein unbedingter Anhänger der Lehre von einem ewigen Absterben ist, so wird man sich die Überzeugung zu eigen machen müssen, daß es im Interesse der Weltgeschichte liegt, wenn sie möglichst viel Küstenland im Mittelmeer für eigen annimmt. ...

Was hier für das Mittelmeer gesagt ist, gilt auch für die Nordsee. Je mehr Küstenland unter den Händen zum Angriff auf Deutschland und je weniger uns zur Verteidigung zur Verfügung steht, desto geringer sind unsere Siegesaussichten in einem zukünftigen Seekrieg. ...

Für den kommenden Friedensschluß oder für den die Darlegungen des bulgarischen Verfassers die Gründe, die uns zwingen, die Verlegung über die Nordsee Hilfe mit voller Entschiedenheit für alle Zukunft uns zu sichern. ...

#### Dom Krieg und Frieden. Aus dem Westen

##### Der große Sieg zwischen Aisne und Marne.

Berlin, 6. Juni. Der große Sieg des deutschen Kronprinzen zwischen Aisne und Marne hat wieder einen bedeutenden Teil der feindlichen Streitkräfte und Kampfmittel vernichtet. ...

Wäre es im März mußte das französische Heer infolge des Zurückweichens der Engländer beiderseits der Somme starke Teile der bereitgestellten französischen Mandrierarmee einsehen, die mit in die schwere britische Niederlage hineingerissen wurden. ...

Bon schwerwiegendster Bedeutung ist auch die Einbuße des Feindes an Kampfmitteln während der Schlacht zwischen Aisne und Marne. Die große Zahl der erbeuteten Geschütze, Maschinengewehre und anderer Waffen, der Verlust des gesamten eingebauten Materials an der ausgeübten Kampffront, der Verlust ferner von fünf umfangreichen Munitionsdépôts, von Barackenlagern und sieben großen ...

##### Clemenceaus Verlegenheitsrede.

Berlin, 6. Juni. Erst jetzt, um einen vollen Tag später, bringt Havas den ausführlichen Wortlaut der gestern kurz genutzten Rede, die Clemenceau am Dienstag in der Kammer zur Beantwortung der Interpellation über die militärische Lage hielt. ...

Als ich die Ministerpräsidentenschaft übernahm, mußte ich, daß ich zur Übernahme der Bürde des kritischsten Augenblicks des Krieges berufen wurde. Ich habe Ihnen von Anfang an gesagt, daß wir zukommen schwerer und harte Augenblicke und graufame Stunden überleben werden. ...

höheren Stellen liegen müssen? Dieses Nachgeben ist überaus bedeutend und gefährlich geworden. Ich sage nichts weiter.

### Nur ein Ausflucht.

**Büch, 6. Juni.** Die „Zürcher Post“ schreibt, daß die Kommer die Abrechnung mit Clemenceau nur unternommen, nicht aber aufgegeben habe. Man habe Clemenceau nur eine Galgenfrist gemährt. Von ihm werde auch Redenshaft darüber verlangt werden, weshalb er die günstige Gelegenheit vorzuziehen und nun unbeschäftigt ließe.

### Robertson Oberbefehlshaber in England.

**London, 5. Juni.** Amtlich. Als vorübergehende Maßnahme ist General Robertson zum Oberbefehlshaber in Großbritannien ernannt worden.

### Verhör der Zensur in England.

**Bern, 6. Juni.** „Daily News“ meldet: Die Zensur hat plötzlich eine neue und unheilvolle Form angenommen. Zwei bekannte Zeitungen erklären, daß die Artikel ihrer militärischen Sachverständigen von der Zensur so behandelt werden, daß der ganze Inhalt ihrer Schlussfolgerungen wesentlich geändert wird. Eine dritte Zeitung beklagt sich über eine Zensurverfälschung, noch der jede Erwiderung verboten wurde. Das ist eine ganz neue Art der Zensur, die sich wesentlich von der bisherigen Art unterscheidet, bei der nur einzelne Sätze beanstandet wurden. Richtig erwidert die neue Art den Gedanken, daß die Wahrheit dem Volke abschichtlich verheimlicht wird, und dies ist der höchste Weg, um das Vertrauen des Publikums zu untergraben.

### Der Seekrieg

#### Der U-Bootskrieg in Amerika.

#### Verletzt 15 amerikanische Schiffe verhaftet.

**Rotterdam, 5. Juni.** Reuters meldet aus New York: Man schätzt hier, daß seit dem 25. Mai ungefähr fünfzehn amerikanische Schiffe, darunter zwei Dampfer, von deutschen U-Booten an der nordatlantischen Küste verhaftet worden sind. Der größte Dampfer, die „Carolina“, die nach Portorico unterwegs war, wurde 126 Meilen nördlich von Santho Hoof angegriffen. Die „Carolina“ telegraphisch am Abend des 2. Juni, daß sie von einem U-Boot angegriffen worden sei. Ein zweiter Dampfer meldete, daß sie beschossen wurde und die Passagiere sich in die Rettungsboote begeben hätten. Am Vormittag der „Carolina“ befanden sich 220 Passagiere und 120 Mann der Besatzung, von denen 58 vermißt wurden. Sechzehn von ihnen ertranken infolge Unschlages eines Rettungsbootes. Die übrigen sind gerettet.

Der Dampfer „Lera“, der mit einer Ladung aus Portorico auf dem Wege nach New York war, wurde am Sonntag, 30. Meilen von der Küste entfernt, verhaftet. Das U-Boot gab drei Schiffe ab. Der deutsche U-Boot-Kommandant begab sich zu Bord und befahl der Mannschaft, das Schiff zu verlassen. Darauf legte er am Bord des Schiffes eine Bombe und ließ es in die Luft fliegen. Die aus 36 Köpfen bestehende Besatzung landete später in Atlantic City.

Man wird bei uns, falls sich diese Rotterdamer Meldung bestätigt, mit jubelnder Freude die neue Beweiskraft unserer wackeren U-Boote aufnehmen. Sie werden durch ihre erfolgreiche Arbeit dem Großvater Wilson lehren, daß er auch in Washington nicht ganz sicher ist und die Deutschen ihn auch dort erreichen können, wo er glaubt, weit vom Schuß des Krieges verdrängt zu können.

Man erinnert sich: Es gab eine Zeit, da man in Amerika zitterte und bereits da und dort an der Küste deutsche U-Boote gesehen haben wollte. Und damals war der Kriegszustand zwischen Deutschland und Amerika noch nicht einmal offensichtlich. Unsere U-Boote hatten daher auch keinen Grund gehabt, die Amerikaner zu jähren. Amerika wurde aber das Geleit nicht los und als die „Deutschland“ ansauchte und einen amerikanischen Hafen aufsuchte, lag man damit nicht den deutschen Verlust, mit Amerika in Fühlung zu bleiben, sondern witterte in dem bezwungenen Handelsverkehr einen deutschen Kundschafter, der ausgemacht war, um einmal Amerika begrifflich zu machen, wie leicht es von Deutschland erreicht werden konnte und damit die Gewissheit zu verschaffen, daß man das andere Band ihrem großen Fährgefahren und mit dem Kriege überlassen kann, wenn es in unfernen Häfen, Wäldern und alle die Amerika in den Krieg treiben, haben diese Menschen bemerkt, um die Kriegserklärung pflanzlich zu machen. Und der Amerikaner glaubt alles, wenn es sich umhandelt um die U-Boote.

Seit man soll Wahrheit geworden sein, was Amerika befehdet.

Wir dürfen mit Stolz eine neue Ruhmesthat unserer unerwundlichen U-Boote feiern. Die unten folgenden amerikanischen Berichte zeigen, wie erfolgreich die Fahrt gemeinlich ist. Was wird Lloyd George für ein dummes Gesicht machen, wenn er erfährt, daß fast in den Tagen, wo er mit patriotischer Geste den U-Bootskrieg als überwinden erklärte, an der amerikanischen Küste ein Schiff nach dem anderen auf dem Meeressgrund verhaftet wurde.

### Große Aufregung in New York.

**New York, 5. Juni.** Die Zivilbehörden von New York rechnen nach dem Bekanntwerden der ersten Meldungen mit der Möglichkeit, daß die U-Boote nichts in den Häfen eindringen und die Docks bombardieren werden. Die „Central News“ melden dazu, daß die Marine- und Marinebehörden ihre Verantwortung über das Erlassen einer Polizeiverordnung bezüglich der Verhinderung der Stadt zu übertragen. Sie erklären, daß die Angst vor einer Befehlsung unzulässig sei und daß die Verordnung die Bürgerpflicht unzulässig aufhebe.

Nach einer Meldung der „Central News“ aus New York überfielen nach dem Eintreffen der U-Boot-Meldungen vorzulegen abend Agenten des Geheimdienstes verschiedene Alubs in New York, die fast vollständig in deutschen Händen sind. Sie werden die geselligen Zusammenkünfte der Deutschen, welche die Unternehmungen der U-Boote (am lieblich) hochleben ließen. Es kam zu aufregenden Szenen, wobei rund 50 feindselige Ausländer verhaftet wurden.

### Deutsche Minen in amerikanischen Gewässern.

**New York, 5. Juni.** Aus den letzten Nachrichten geht hervor, daß drei Schoner verhaftet worden sind. Ein Zer-

störer berichtet, daß er den Angriff der U-Boote auf einen Dampfer am Dienstag morgen unterbroch. 15 Lebeladende von drei Schiffen, die eine Zeitung auf einem U-Boot gefangen gehalten wurden, kamen auf dem amerikanischen Dampfer, auf den sie von dem U-Boot übergeben worden waren, im Hafen an.

Concy Island und andere Küstenstationen innerhalb des Schutzbereichs haben infolge eines Befehls, der nach Beratung mit den Militärbehörden erlassen wurde, ihre Feuer ausgesetzt. Der Befehl ist nach Überlegung mit den militärischen Behörden erlassen worden. Des Marineministerium teilt mit, daß Minensünder an der Küste des Atlantischen Ozeans eine Anzahl Minen deutscher Herkunft gefunden hätten.

### Erfolgung amerikanischer Häfen.

**Washington, 5. Juni.** „Centor News“ berichtet, daß der Marineminister Daniels habe befohlen, daß die Häfen von Boston, Philadelphia und andere am Atlantischen Ozean gelegene Häfen ebenso gut geschlossen werden wie der New Yorker Hafen.

### „Man hat mit der U-Bootsblotierung gerechnet.“

**New York, 6. Juni.** Das Marine-Departement teilt mit, daß dieselben Maßnahmen, die bei der Abwehr des U-Bootskrieges in den europäischen Gewässern in gute Folge gesetzt hätten, auch jenseits des Ozeans angewandt werden würden. Die amerikanischen Transporte sollen in der gleichen Weise wie bisher fortgesetzt werden. Ferner wird erklärt, man habe stets damit gerechnet, daß die Deutschen eine U-Bootsblotierung gegen die amerikanischen Häfen versuchen würden in der Hoffnung, dadurch die amerikanischen Truppentransporte zu verhindern. Dergleichen wurden Maßnahmen getroffen. Das Marine-Departement hält die Schritte, die es unternommen hat, sorgfältig geheim. Was auch immer das Ziel der Deutschen sein wird, sie werden niemals den Erfolg haben, den Transport von Mannschaften und Munition nach Frankreich zu unterbinden.

Der Marineminister Daniels erklärte, die große Aufgabe der amerikanischen Marine, den Weg nach Frankreich offen zu halten, sei bisher erfüllt worden, und die amerikanische Flotte werde alles daran setzen, um diese Aufgabe auch weiterhin zu lösen.

### Ein weiterer Bericht.

Der Kapitän des Schoners „Edward S. Cole“ berichtet, daß sein Schiff am Sonntag abend von einem feindlichen U-Boot, das ungefähr eine Länge von 250 Fuß hatte, mit zwei großen und einem kleinen Geschütz beschossen wurde, angegriffen wurde. Der Kommandant sah deutlich das Periscope eines zweiten deutschen U-Bootes, das einen amerikanischen Dampfer verfolgte. Der Dampfer fuhr mit voller Kraft. Die Besatzung der „Cole“ wurde von einem Giftgaszerstörer aufgenommen, der ebenfalls später von einem U-Boot verfolgt wurde. Das Kriegsschiff konnte jedoch nach den nächsten Häfen erreichen.

### Verteidigungsmaßnahmen.

**New York, 5. Juni.** Auf den ersten Bericht über den Angriff deutscher U-Boote hin wurden sofort amerikanische U-Bootsjäger und andere Kriegsschiffe längs der Küste ausgemacht. Die Behörden erklären, daß ausreichende Maßnahmen getroffen worden seien, um den Angriff auf jeden der Häfen abzuwehren, an dem Truppen nach Frankreich verfrachtet werden.

### Der Krieg gegen Italien

#### Die Not in Italien.

**Lugano, 6. Mai.** Aus allen Teilen kommen Klagen über den zunehmenden Mangel an Nahrungsmitteln. Sehr streng wird die Verwendung des Nahrungsmittelhandels betrieben. Von allen Gegenden wird von Seiten der Regierung eine strenge Einschränkung der Nahrungsmittel verlangt und eine strafrechtliche Verfolgung jedes Lebensmittelverstoßes.

#### Aus dem Osten

#### Neuer Bürgerkrieg in Rußland?

**Berlin, 7. Juni.** Ueber Maßnahmen zur Unterdrückung der Gegenrevolution in Rußland berichtet der westliche Welter, daß Lenin den Auftrag zur Mobilisierung von 12 Jahresklassen gegeben habe zur Wiederherstellung der Gegenrevolution, die mit Unterstützung der Entente von den Kadetten und anderen Liquidatoren ins Werk gesetzt wurde.

#### Verlegung des Jahresanfangs.

**Spenhegen, 6. Juni.** Aus Moskau wird berichtet, daß die Familie des Erzherzogs von Sibirien in Moskau gebracht worden sei.

#### Keine diplomatischen Kontakte in Rußland.

**Moskau, 5. Juni.** (Tel. Tel. Ag.) Die föderative sozialistische Sowjet-Regierung hält in ihren Beziehungen zu den fremden Staaten an dem Grundsatz der vollständigen Gleichheit der großen und kleinen Völker fest. Aufgeschlossenheit für den Rat der Arbeiterbevollmächtigten darstellt: 1. Die Titel der Botschafter, Gesandten und anderen diplomatischen Vertreter aufzugeben und alle Vertreter Rußlands, die in fremden Staaten beauftragt sind, bevollmächtigte Vertreter der russischen föderativen sozialistischen Sowjet-Regierung zu nennen.

2. In Verhandlungen mit dem Gemächnis des Völkerrechts, das allen miteinander gleichberechtigten Staaten zuzustehen ist, alle bevollmächtigten Vertreter und alle diplomatischen Beamten der fremden Staaten, die bei der föderativen sozialistischen russischen Sowjet-Regierung beauftragt sind, unabhängig von ihrem Rang ebenso als „bevollmächtigte Vertreter“ zu betrachten.

#### Neue Regierung im Dongebiet.

**Rotterdam, 5. Juni.** Nach dem „N. Post. Cour.“ wird der „Daily Mail“ aus Moskau vom 21. Mai gemeldet: Am 20. September ist eine neue Regierung entstanden. Ähnlich wie die Sozialistische in der Ukraine. Sie behauptet auf Grund eines im Oktober 1917 geschlossenen Vertrages, die Verfassung des Dongebietes, von Nikan, Tschir, von Wladimir und Wladimir zu vererben. Sie ist mit anderen Werten unabhängig von der antibolschewistischen generellen revolutionären Bewegung. An ihrer Spitze steht General A. R. Krasnow, der die Truppen Krasnows in der bei Selenowsk an der Don nach dem Ausbruch der Umwälzung im Oktober geführt hat.

#### Der neue russische Generalkonsul.

**Seltingers, 6. Juni.** „Erdgeschoss“ meldet: Der Generalkonsul von Grodno ist zum Generalkonsul ernannt worden.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

#### Die schwierige Präsidentenwahl.

Von parlamentarischer Seite wird uns berichtet:

Die Fraktionsbesprechungen am Donnerstag und die Verhandlungen unter den einzelnen Parteien liegen schon als sicher erscheinen, daß es auch am Donnerstag nicht zur Präsidentenwahl kommen würde. Jedenfalls wollte man gleichzeitig die Präsidiumsfrage völlig regeln und sich nicht die Möglichkeit dazu innerhalb einer Abstimmung. Deshalb einigte man sich, eine Geschäftsordnungs-Kommission mit der Frage zu betrauen. Der Vorkommst nahm auf diese Abstimmungen Rücksicht und beschloß infolgedessen, die Präsidentenwahl von dem Donnerstag-Lagesordnung des Reichstages abzugeben. Die großen Schwereitigkeiten sind lediglich darauf zurückzuführen, daß die Sozialdemokraten auf alle Fälle den Anspruch haben, sofort im Präsidium vertreten zu sein. Die Versuche, eine Verständigung auf andere Weise herbeizuführen, scheiterten. Man mußte sich innerhalb der Weisheit den sozialdemokratischen Wünschen fügen und neigte dazu, schließlich drei Vizepräsidenten mit gleichen Rechten zu bestellen. Mit dieser Frage wird sich vornehmlich die verstärkte Geschäftsordnungs-Kommission zu befassen haben. Man nun die Präsidentenwahl, mit der gleichzeitig eine Umbildung des ganzen Präsidiums verbunden sein soll, erfolgen wird, ist noch nicht sicher.

#### Die Frühbruchsprämie wird beibehalten.

**Berlin, 6. Juni.** Im Ernährungsausschuß des Reichstages erklärte Unterstaatssekretär Dr. Müller u. a., daß die Frühbruchsprämien auch in diesem Jahre beibehalten werden würden. Die Obst- und Gemüsepreise hätten gegenüber dem Vorjahre teilweise erhöht werden müssen, weil die Erzeugungsschlüsse und Unkosten des Handels gestiegen seien. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst habe aber vorläufig nur Höchstpreise festgesetzt. Höchstpreise sollten erst festgesetzt werden, wenn der Anstieg der Ernte sich übersehen lasse.

#### Ein Wahlsieg der Polen in Oberschlesien.

**Weschen, 6. Juni.** Bei der heutigen Reichstagswahlwahl im Wahlkreise Oppeln 4 (Unabhängig-Links-Block) für den vorherigen Zentrumsgewählten Oberlandmesser Stadtrat W. Arls wurden bisher gewählt: für den Abg. A. Korfant (Polen) 19 700, für Reichsanwalt R. Richter (Ztr.) 8847 Stimmen. Einige Wahlkreise seien noch aus, die aber an des Wahl des Abg. Korfant nichts ändern.

#### Die deutsch-englischen Verhandlungen über Gefangenenerfragen.

**Berlin, 6. Juni.** Aus Vertretern Deutschlands werden bei den deutsch-englischen Verhandlungen genannt: Vizekonsul Prinz Hermann Hasfeld, dem die Geh. Regierungsrate Dr. Erdard und Dr. von Keller von der Reichsdelegation des Auswärtigen Amtes zur Seite stehen, General Friedrich, der auch die deutsch-französischen Verhandlungen über Gefangenenerfragen führte, und bereits bei einer früheren deutsch-englischen Aussprache über Gefangenenerfragen eine Delegation mit Delegierten Englands hatte.

### Vom Auslande

#### Das ungarische Abgeordnetenhaus über die Vertiefung des Bündnisses.

#### Neben Liszay und Welles.

**Budapest, 5. Juni.** (Abgeordnetenhaus.) Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach Graf Liszay, am angeführten von zuständiger Stelle kommenden Bericht über die Vertiefung des Bündnisses mit dem Deutschen Reich die öffentliche Meinung Ungarns im Abgeordnetenhaus zum Ausdruck zu bringen. Er sagte, dies sei um so notwendiger, als auf beiden Seiten einige Meinungen erfolgten, die die Bedenken gegen eine Vertiefung dieses Bündnisses ausprechen. Das Bündnis mit dem Deutschen Reich habe sich zum Gesichtspunkt der Sicherung der Lebensinteressen der Monarchie aus bewährt und habe auch die Kräfteprobe im Kriege bestanden. Er sagte weiter: Wenn behauptet wurde, daß das Bündnis uns zur Fortsetzung des Kampfes im Interesse anderer Verbündeten verpflichte, so muß demgegenüber selbsterhellend werden, daß der unmittelbare Ursprung des Weltkrieges eben ein auf die Zerschlagung der Monarchie und insbesondere Ungarns gerichteter Angriff war. Daß wir diesen zurückweisen konnten und dadurch unsere Integrität und Zukunft sichern konnten, verdanken wir der kraftvollen Unterstützung seitens unserer Verbündeten. Daher können wir eine Vertiefung des Bündnisses mit Befriedigung aufnehmen.

Ministerpräsident Dr. Welles begrüßte die Aufmerksamkeit des Graf Liszay, daß die öffentliche Meinung Ungarns hinter dem Bündnis mit Deutschland stehe, mit Freude. Der Charakter des Bündnisses werde defensiv. Eben deshalb ist es natürlich, daß wir die Verteidigungsmittel, die in der Wehrkraft bestehen, auch zu verstärken und zu steigern zu suchen. Bei den wirtschaftlichen Vereinbarungen legen wir besonderes Gewicht darauf, daß unsere eigene Produktion nicht verringert werde. Ich glaube, daß hohe landwirtschaftliche Zölle nicht aufrecht zu erhalten sind. Welles sagte zum Schluß: Wenn wir nun mit Deutschland eine politische Union eingehen können, so können wir in Verbindung damit natürlich auch die am weitesten gehende Regelung unserer gegenseitigen Verhältnisse und wir können auch eine wirtschaftliche Vereinbarung. Dabei sollen wir uns auch die einzelnen von Abgeordneten Graf Liszay erwähnten finanziellen Vorteile sichern, die indessen nur darin zum Ausdruck gekommen, daß sie die Grundlage für eine engere Verbindung bilden werden, damit dann die wirtschaftliche Vertiefung die vollständig gemeinsamen finanziellen Beziehungen auch zur Befriedigung unserer eigenen Bedürfnisse und Interessen benutzen kann. Aber natürlich wollen wir jene wirtschaftlichen Vorteile fördern, die unter Wahrung der Erzeugungsbedingungen unsere Interessen durch ein größeres Maßgebiet und durch die Herstellung eines engeren Verhältnisses sich selbst können. (Ausklanglicher Beifall.)

#### Der Ententekriegsrat und die Slawen.

**London, 6. Juni.** Reuters meldet amtlich: Bei der Zusammenkunft des Oberen Kriegsrates in Versailles, die am 3. Juni stattfand, einigten sich die Ministerpräsidenten der drei verbündeten Räte Großbritannien, Frankreich und Italien über folgende Punkte:







